

# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
werden die Spalte über dem Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Anzeigen die sich nicht auf den Sonntag und Montag einmal, (sonst zweimal täglich).

**Bezugspreis**  
Mit Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Reichsgeldzuschlag. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Berg.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Erhard Schulte in Halle.  
Verantwortungsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.  
Königsstr. 176.

Nr. 460.

Halle a. d. Saale, Freitag den 1. Oktober.

1897!

### Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, mitschickend angenommen. Die Expedition.

### Deutsches Reich.

#### Sofa- und Personalnachrichten.

**Berlin, 30. Sept.** Der Kaiser teilt am 6. Okt. vormittags gegen 11 Uhr von Rominaut auf dem Kaiserhof in Gersdorff ein und begibt sich von dort zu Wagen nach dem Schloss Subertusdorf, wo er bis zum 10. Okt. verweilen wird. Sodann begibt sich der Monarch zum Vorkaiser Grafen Eulenburg nach Wiesenberg, um der Einweihung der neuen Kirche beizuwohnen.  
Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, erwartet man dort die der Einweihungfeier des Kaiser Friedriech-Denkmals am 18. Okt. auch die Kaiserin.

#### Die sächsischen Landtagswahlen.

Der Mund der Landwirthe hat in letzter Zeit so viel Unangenehmes erfahren, daß seine Presse sehr geneigt ist, „glänzende Erfolge“ anzusprechen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um die Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtag, d. h. um die Erneuerung eines Drittels der Mitglieder. Bekanntlich ist in der vorigen Session des sächsischen Landtages infolge einer Ausräumung der Nationalliberalen (!) an Stelle der direkten Wahl das Dreiklassenwahlrecht nach preussischem Muster eingeführt, und zwar, wie man einsehend, zu dem Zweck, die Sozialdemokratie mundtot zu machen. Daß diese Partei im sächsischen Landtage einen thatsächlichen Einfluß ausüben könnte, war nicht zu fürchten. Von 82 Abgeordneten sollten die Sozialdemokraten 15. Aber den Kartellparteien waren die Reden der Sozialdemokraten unangenehm. Die Abfälle schien sehr leicht. Man brachte nur die Arbeiterbewegung, die auf der Seite der Sozialdemokratie steht, durch Einführung des Dreiklassenwahlrechts mundtot zu machen. Die Wahlmännerwerke haben nun in diesen Tagen stattgefunden. Wie wir bereits gestern mittheilen konnten, werden im künftigen Landtage sitzen: 48 Konervative, 19 Nationalliberale, 5 Fortschrittler, 1 Reform (Antisemit) und 9 Sozialdemokraten. Der bisherige Bestandsfuß war: 43 Konervative, 16 Nationalliberale, 6 Fortschrittler, 2 Reform und 15 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten können nunmehr, da sie auf 9 zusammenzuschmelzen sind, selbständige Miträge nicht mehr stellen. Das Ergebnis bedeutet also, wie die hiesige „Tagesztg.“ proklamiert, einen „glänzenden Sieg“ des Kartells und des Mundes der Landwirthe. Natürlich verlangt diese Bezeichnung nur auf einem Nebenwege. Politische Nachwahlen zu den Wahlmännerwerken sind nach im Hinblick, und ob die Abgeordnetenwahlen überall den Erwartungen entsprechen, muß man abwarten. Aber selbst wenn bei der Erneuerung des einen Drittels der Mitglieder gar kein Sozialdemokrat mehr gewählt würde, und also Auswurf vorhanden wäre, daß nach

weiteren 4 Jahren — die Erneuerung von je einem Drittel der Mitglieder der zweiten Kammer findet alle zwei Jahre statt — die Sozialdemokratie ganz und gar aus der Kammer verschwunden wäre, was ist damit gewonnen? Ist man wirklich so kurzichtig und glaubt, daß die Sozialdemokratie geschwächt wird, wenn sie in der Landesvertretung nicht vertreten ist? In Sachsen würde dann derselbe Zustand eintreten, wie in Preußen, wo das indirekte Wahlrecht den Sozialdemokraten den Zugang zu dem Abgeordnetenhaus verwehrt. Ist deshalb die preussische Sozialdemokratie etwa einflußlos? Die großen Majoritäten, mit denen jetzt in Sachsen in der dritten Abstimmung die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt worden sind, beweisen, daß der Einfluß der Bebel und Gen. nicht schillert ist. Mit Recht schreibt daher der „Vorwärts“:  
„Die Masse des Volkes hat sich für die Partei erklärt, deren Schwächung und Vernichtung von den Wahlrechtserörtern beabsichtigt war.“

Gerade die Einführung des Dreiklassenwahlrechts hat den sächsischen Sozialdemokraten Gelegenheit gegeben, ihren Anfang zu zählen; die entgeltlichen Stimmresultate werden in dieser Hinsicht ganz interessante Aufschlüsse geben. Der Entschluß der Partei, sich trotz der Wahlrechtserhöhung an dem Wahlkampf zu betheiligen, hat sich somit als gerechtfertigt erwiesen. Die Früchte der Wahltagation wird die Partei ohne Zweifel bei den nächsten Wahlen spüren. Das neue Wahlrecht ist übrigens weder den Antisemiten noch dem Kammerfortschritt zu Gute gekommen. Die letzteren sind von 6 auf 5 Mitglieder zurückgegangen und die Antisemiten haben in Zukunft anstatt zweier mit noch ein einziges Mitglied in der Kammer. Daß trotzdem der halb-antijüdische Mund der Landwirthe den „glänzenden“ Sieg des Kartells in Sachsen für sich in Anspruch nimmt, ist ein Zeichen seiner Bescheidenheit. Dem die Antisemiten haben seiner Zeit die Einführung des indirekten Wahlrechts befähigt. Im übrigen werden die Vorgänge in Sachsen voraussichtlich die preussische Sozialdemokratie ermuntern, bei den nächsten Wahlen zum Abgeordnetenhaus nicht länger die Hände in den Schoß zu legen.

#### Die neuen Flottenpläne

Stößen auch in der „Deutschen Tageszeitung“ auf immer mehr Widerstand. Ein „Nachmann“ bepricht in dem hiesigen Blatte die Flottenpläne und meint, es scheine sich um Verfestigung eines Mittelgebirges zwischen einer Flotte dritten und zweiten Ranges zu handeln, und dieses Mittelgebirge für Zeit abzuweisen.

Der Forderungen, wie sie der „Köln. Ztg.“ zufolge bedenklich die zu diesem Mittelgebirge zu führen bestimmt erscheinen, haben wir uns bisher nie in ihrem Ausmaß als zweifelhaft und zu kostspielig zu hüten. Die Regierung aber möchte ihre Gesamtpolitik und Flottenziele dem Reichstag in letzter Kommissionsung klar und unzweifelhaft erklären und trüben und unabweislich begründen. Dann würde sie zwar höchst wahrscheinlich keine Bewilligung derselben, jedoch das richtige Verständnis für absolut unabweisbare Forderungen erzielen und deren Bewilligung erhalten können. So aber, wie die Dinge heute liegen, und nach den Hinweisen, die in der offiziellen Agitation für die Flottenvermehrung haltgemacht haben, kann man mit größtem Recht auf das Auftreten immer wieder neuer Pläne und

Forderungen schließen. Das Reich aber hat mit seinen derzeitigen Ueberflüssen nicht dringender Forderungen zu befriedigen. Erst wenn jene dringenderen Forderungen erledigt und dauernde starke Ueberflüsse in einer Reihe von Jahren zu realisiren sind, vermag zu einer bedeutenden Erweiterung der Flotte getreten zu werden. Bis dieser Moment eingetreten ist, ist das bisherige Tempo der Flottenvermehrung ausreichend.  
Das genügt einzuweisen; es ist aber gut, sich solche Ueberflüssen für spätere Zeit zu merken.

#### Ein besonderes Wasserministerium

wird in der „Köln. Ztg.“ verlangt. In einer Zuschrift aus rheinischen Geschäftskreisen wird auf die Gefahren verwiesen, welche unsern Ausfuhrverkehr durch die Kündigungs der deutsch-englischen Handelsverträge und Erhöhung der nordamerikanischen Einfuhrzölle drohen. Es müßten daher vor allen Dingen weit bessere Bedingungen für die Ausfuhr unserer gewerblichen Erzeugnisse geschaffen werden, damit diese mit geringeren Kosten dem überseeischen Bestimmungsort zugeführt werden und besser als bisher fremdem Wettbewerb die Spitze bieten können. Hier sind unsere zahlreichen einheimischen Wasserstraßen in erster Linie zu nennen, wichtige Dienste zu leisten. Ausbau dieser Wasserstraßen, freie, ungehinderte Verbindung mit der See, Vermeidung der kostspieligen und zeitraubenden Unladung in fremden Seehäfen, Entschleunigung von Durchläufen in die stehenden Weiden, um Seehäfen mit festen Masten den Zugang ins Innere möglichst weit hinauf zu gestalten, Verleitung des Flußwassers, den neuesten Fortschritten der Technik entsprechend, ferner: äußerste Ausnutzung der Leistungsfähigkeit unserer Strom-Flüsse und Kanäle, das sind Forderungen, denen sich keine vernünftige Regierung länger mehr verschließen kann. Eine durchgreifende Verbesserung dieser Verhältnisse könne nur erwartet werden von einer gänzlich neuen Konstruktion der Wasserbauverträge von der Eisenbahnverwaltung, durch Schaffung eines von Eisenbahnminister völlig unabhängigen Wasserbauministeriums, an dessen Spitze einer unserer in Wasserbau erprobten Fachmänner ersten Ranges zu treten hätte. Der Verkehr auf den Eisenbahnen geht immer mehr ins Niedergehen und droht, den Beförderer der Unglücksfälle zu sein. Eine Entlastung von den schwierigen Arbeiten des Wasserbaues darf dem Eisenbahnminister nur so eher zugemuthet werden, wie er auf diesem Gebiete sein Fachmann ist. Das lange Stiefenleben des Reichspostamts „Kaiser Wilhelm der Große“ in der „Kaiserfahrt“ zwischen Berlin und Schweinitz darf aufsehend auf Rechnung ungenügender Beschränkung unserer Schiffsfahrtsinteressen gelegt werden. Erst wenn die schon öfter vorgeschlagene Trennung haltgemacht und ein früher, weitestgehend, Werk mit der neu-geschaffenen Behörde seinen Eingang gefunden hat, braucht es uns um den glücklichen Ausgang des uns aufgedrängten Kampfes im Wettbewerb mit dem Auslande nicht weiter zu bangen.

#### Eine Mahnung.

Der vielbesprochene Fall Stülpnagel-Schulze-Palm, über den wir vor kurzem unter obiger Ueberschrift Näheres mitgetheilt, kam am 21. Sept. vor dem Kreisamtschuss des

### Russische Reiseskizzen.

Von Dr. Karl Schmid-Monnard.

VIII.

#### Moskau während des Kongresses.

Als wir von Warschau in Moskau eintraten, dünkte uns letzteres als eine zwar recht merkwürdige, aber wenig komfortable Stadt. Es hat dies seinen Grund darin, daß es hier nur arme und reiche Leute giebt. Die Ausfallskorte der letzteren, die vornehmsten Wohnungen, die eleganten Restaurants, die feineren Häuser sind deshalb binnengelassen und man muß sie erst immer wieder überhalb des Meeres mischenbar Häuser.  
Aber, nach Zurücklegung von 4000 Kilometern in 13 Reisetagen, an denen 8 Nächte in Kleibern verbracht waren, in Schlafwagen, in Schiffskabinen, in Hotels mit gänzlich mangelhaften Waidrichtungen, ohne Handtücher, ohne Servietten, ohne Restaurant, wie in Kasan, da dünkte uns Moskau als das Ideal aller Städte. Und wirklich, bei näherer Bekanntschaft war alles dazu angefallen, und freundlich zu stimmen.

Gleich am ersten Abende gab's einen großen Empfang durch die Stadtbeförde in dem neuerbauten imposanten Kaufmannshaus am roten Platz, gegenüber dem Krem. 7000 Menschen versammelten sich da, und alle hatten bequeme Platz. Das Kaufhaus bestand aus drei großen buntbeleuchteten Sälen. Man ging, hand, und sah, wie jeder wollte; dazu gab es eine vorzügliche Verzierung mit Filzen, Fischen, Braten und der ganzen delikaten Ausstattung eines russischen Buffets. Am Anfang des Abends drängte sich alles an dem großen bunten Strahlengarten zusammen, in dessen Nähe von prachtvollen naturreinen Stimmen russische Nationallieder von solennitären Sängern und Sängern vorgeführt wurden und witzigste tatarische Lieder, zur einformigen Musik des Dindels und der Harmonika. Dann aber sammelte sich alles, was hier und deutsch war — beide Eigenschaften schienen unzertrennlich — um das Bierbrot, und die russischen Militärkapellen mußten das als Stübchenliebe Gaudium igitur immer und immer wiederholen, begleitet vom allgemeinen Gesänge. Auch die deutsche und die russische Dymne wurden abwechselnd verlangt und stürmisch bewillt. Ebenso

die Marcelline von den amwesenden 400 Franzosen. Wir wollen nicht vergessen des fremdlichen Empfangs, der ausschließlich mit Deutschen seitens der deutschen Kolonie in deren Garten zu theil wurde in Gestalt eines Bierabends, der sich durch seine Gemüthlichkeit und den herzlichsten Gefühlsauslaß naturgemäß von den übrigen Empfängen unterschied. Da stand der alte Bixdow, gefeiert diesmal in Anstand wie kein Vertreter sonst einer anderen Nation, und erzählte von seinen ersten begabten russischen Schülern, die schon jetzt dahingegangen seien, denn das elige russische Leben stelle an den einzelnen größere Anforderungen und zehre ihn rascher auf.  
Das deutsche Element trat übrigens, sowohl seiner Zahl (800) wie seiner Bedeutung nach auf dem ganzen Kongress sehr hervor. So vor allem in der ersten allgemeinen Versammlung im großen Theater; und wir haben dort gut abgeschrieben. Das war eine glänzende Versammlung unter dem Vorsitz eines Mitglieds des Kaiserlichen Hauses in dem 4000 Stühle fassenden, glänzend erleuchteten Theater. Jedes Stuhlverke hoch baut es sich auf, größer fast und sicher elegant als die Sala in Mailand, und vom äußersten Platz aus war das auf der Bühne gesprochene Wort verständlich. Und dieser Glanz von bekannten und fremdbartigen Uniformen!  
Als erster brachte den Gruß der Vertreter Deutschlands, der Generalarzt der Armee v. Oeler, in schneibiger Ansprache — vielleicht etwas lang, aber schließlich lebhaft begriff. Die anspredensliche Rede hielt der Hygieniker Prof. Hueppe, Prager, früher in Breslau. Sehr bewillkommen wurde von seinen Vaudelanten und den Russen auch ein Franzose, der von der Fraternität sprach. Leichtgläubig, gutmüthig über alle Mäßen und jaugentlich, wie der Russe ist, freut er sich des gewandten, einschmeichelnden Benehmens des Franzosen mehr als über die ehrliche, nichterne Sachlichkeit unserer deutschen Vertreter. Allgemeine Freude machte auch, und zwar mit, der Vertreter von Japan, in einer Art von schwärzer Imperatorform, welcher Deutsch sprach und den Kongress unter allgemeiner Beileitung nach Yokohama einlud. Das wäre so eine Dose, mit Freiheit rath und in die Erde fahren. Bedenklich haben wir Deutsche auch in der Session, der ich anwesende, ebenso zur Zufriedenheit abgeschrieben wie in der allgemeinen Sitzung.  
Aber die Hitze war so enorm und die Stadt so interessant, daß mancher den Besuch der letzteren den Vorlesungen teilweise vorzog. Zwischen den alten mannlichen Häusern blühen neue, tadellos vornehme Gebäude auf, und binnen

wenigen Jahrzehnten wird das alte Moskau in einer eleganten Großstadt in Moskiewitz sich herausgehoben haben.  
Das Hauptinteresse erregten die Vorträge aus frühester Zeit, das Haus der Kantaroffs, eines altbolschen (Bolschew) Geschlechts, und die alte Fürstentum der Krem. Klein ist das Haus der Kumanoffs, und manche Thiere nur wenig über 9/ Meter hoch, scheinbar die Treppe, die zum oberen Stockwerk führt, und niedrig die wenig beleuchteten Zimmer. Aber wohllich ist's da drin, und was der feinste Geschmack aller Zeiten und das hochstehende Kunstgewerbe des 16. Jahrhunderts in Europa an Schönem hervorbrachte, ist hier erntet. Die Zimmerdecken glänzend, die Böden eingeleigt, die Gefäße kunstvoll getrieben; Tischdecken und Behänge geschmackvoll gestickt, an den Wänden leinwandverwante Tapeten und Verhüllnisse, buntfarbig gezeichnet. Vermuthlich waren alle diese Sachen aus Mitteldeutschland eingeführt, und es mit mir belächelnd alter Herr fand in dem ein paar hundert Jahre alten Schranke das Ausstattungsstück seiner Heimat wieder. Aber es zeigt, wie schon seit Jahrhunderten das Kunstverständnis bei den Russen bestand, welche man hinsichtlich ihres Kulturstandes allein nach dem uns von 1813 her bekannten Kasan zu beurtheilen geneigt ist. Und da thut man sehr unrecht. Neben der allerdings geringen Anzahl (97 Proz.) christlichgläubiger Leute gab es zu allen Zeiten in Rußland eine hochgebildete Gesellschaft.

So hoch stand die Kunst zur Zeit der alten Kumanoffs, daß selbst heute kaum eine ähnliche Einrichtung beschafft werden könnte, und ich kenne von neueren Schöpfungen keinen Privatbesitz, der sich an Gefenat des Vojarsenhaus gleichstellen könnte, außer dem Palazzo Seleni in Mailand.  
Mehr eigentümlich, bizarr, aber interessant über alle Mäßen ist der Krem., ein großer Gebäudekomplex innerhalb der sturmbewegten Kremulauer, von dem Moskau eine so treffende Beschreibung gegeben hat. Da ist vor allem der Kronichag der russischen Kaiser in einem bezaubernden Saale, am Ende einer hohen Wasseranwendung; mit her beständigverändertem Kronenstuhl und Kronen der alten Fürsten und der neuen Kaiser, selbst merkwürdige glöckerliche Einzierungen. Hier in allen weltlichen russischen Sammlungen, so treten auch hier zahlreiche und bedeutende Erinnerungen an Peter den Großen, noch mehr aber an Katharina die Zweite hervor. Da haben sich Säule, die ihr von zwei Sclaven gestützt wurden, aber und über mit Gekleinheit bedeckt, in einem Gedächtnis und einer Fülle, wie sie nur der Orient kennt. In dem Sattel der perlbesetzte Streifenfolien. Wohlverstanden, es waren Männer





Deutschland hätten zwar ihre eifrigste Veranlassung verloren, aber hauptsächlich seien sie weit besser, als die englische und deutsche Presse es vermögen lassen. — Angesichts der völligen Stillung Englands und der scharfen Gegensätze zwischen ihm und einem Theile der genannten Befehlsmächte muß die rosenrothe Schwärmer einen gewissen künftigen Einbruch machen.

### Griechenland.

Der griechisch-russische Präliminartraktat war von Tzoff Pascha und den Vorkämpfern der Großmacht kaum unterzeichnet worden, da er schon schon die griechische Flagge wieder im Bosporus. Die Vorteile dieses vorläufigen Friedensschlusses wußten die kühnen Griechen sich sofort zunutze zu machen, es blieben nun abzuwarten, ob sie sich auch der Pflichten, die dieser Friede ihnen auferlegt, ebenso schnell ausführen werden.

### Italien.

Der Generalgouverneur Fürst Amuratowitsch schrieb in einem Mandat an die Behörden des Reichsgouvernements die Beamten nachdrücklich ein, sich fortan vornehmlich als im Verkehr mit politischen Parteien ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen.

### Türkei.

Die „Agenzia Italiana“ in Rom will aus „guter Quelle“ wissen, daß der Sultan beabsichtigt, die Insel Kreta an Deutschland abzutreten, aufstun unmittelbar die von den Mächten vorgeschlagene Autonomie zu gewähren. Deutschland würde dann im Einvernehmen mit den Mächten das Weitere ordnen. — Die dem Sultan hier nicht zum ersten mal angebotene Gebelma läßt sich vornehmlich auf das Bestreben zurückführen, Deutschlands Vorherrschaft in den orientalischen Fragen in ein faßliches Licht zu stellen und den Neid anderer Länder gegen Deutschland aufzuregen. Vermuthlich werden englische Blätter das Thema variiren. Nicht ohne Grund hat man deshalb von deutscher Seite nochmals betont, daß Deutschland an dem europäischen Programm in der Kretenfrage unversändert festhält.

### Nordamerika.

Wie die „Fr. Hg.“ sich aus London melden läßt, verlannt in kanadischen Kreisen Londons, die Vereinigten Staaten hätten Dänemark das Angebot gemacht, Grönland zu kaufen.

### Afrika.

Der Rasse Beontien erklärte, nach einer vorterritorer Meldung der „Fr. Hg.“ die französischen Expeditionen über ein Einverständnis zwischen den Engländern und dem Mahdi sein unrichtig, da noch vor kurzem der Mahdi bei dem Regens Menelik Hilfe gegen die Engländer erbeten und neuer Nachrichten aus Abessinien keine Veränderung in Bezug auf die Stellung der beiden Gegner gemeldet hätten. Menelik habe die erbetene Hilfe übrigens nicht gewährt, sondern nach beiden Seiten Neutralität zu wahren beschlossen, wovon freilich die Deutsche mehr Nutzen haben können. Die französische Militär-Expedition ist allerdings an 200 000 Mann sichtlich im Geheimen entworfen, nachdem sie bereits eine Untersuchung bei einem gefunden. Der Befehlshaber der Expedition, der Graf von Langemann, Kapitän General, giebt an, daß dem Negens Menelik eine Kontingente auf seinen Befehl der Kopf abgedrückt wurde. Der einzige Zweck war, den Kopf einem Museum zu schicken. Kapitän General hat übrigens eine Streife von 200 M. erlegen müssen, weil er seine in seinen Diensten befindlichen Gelangenen nicht behaupten konnte. Der Kapitän mußte den betreffenden Eingeborenen freilassen.

### Provinzialnachrichten.

**Nürnberg, 1. Okt.** [Verbote Sozialpolitik.] Unser Oberbürgermeister Kraus hatte die Einsetzung einer Kommission zur Vor- und Durchforschung sozialpolitischer Angelegenheiten, soweit diese die Stadt betreffen, als unangebracht erklärt, weil die Stadterwerbende Bevölkerung sich mit Politik nicht zu befassen habe. Der Stadterwerbende Schwarzbach hatte darauf an den Oberpräsidenten die Frage gerichtet, ob diese Auflosung des Oberbürgermeisters zurecht sei. Seit hat Herr Schwarzbach folgende Antwort erhalten:

Auf Ihre Vorstellung vom 18. Mai d. J., betreffend die Einsetzung einer Kommission zur Vor- und Durchforschung sozialpolitischer Angelegenheiten, ertheile ich Ihnen nach Prüfung des Sach-

standes, den reichen Ministern der Teppiche und den phantastischen Goldschmieden der Wand entlang schneit. Da heißt haben ein Vergnügen. Und das alles für etwa 80 Kopelen = 1 M. 50 Pf. Aber diese Väter entsprechen auch einem Bedürfnis. In dieser nachgelassen Hitze mit einer regellosen Zeit von vier Monaten, fern von ständischen Gewohnheiten, preisgegeben dem alles nicht überlebenden und durchdringenden Staub. — Da muß jeder haben, und jeder dabei auch. Den Arbeiter kostet es bloß 5 Kopelen = 10 Pf. Wadl aber einer nicht in das oben geschilderte gemeinschaftliche überflüssige 80 Kopelen-Wadl, so bieten sich ihm zur Anwehung die Eingelbader, mit Gaderode, Kaffeebezug, Vademum und triph-tionischer Heftinfirma, also drei bis vier Röhre, zu seiner ausschließlichen Verfügung. Da hat man Teppiche, schnellele Duvans, an deren elastischen Fäden unsere Kapazitäten, Gott sei's gefällig, sich ein Verdienst nehmen könnten, Wadl mit Duvans aller Art und eine Nummerverteilung, wie sie der größte Luxus sich nur erlauben kann. Und das alles für 1 oder 2 Rüb. Will man aber Maßgebungen, Konserven, gefüllte Weinbottchen, gefüllte Toiletten, Spiegel, Sprühmaschinen neben der eleganten Wadlverteilung, dann ist auch in dieser Hinsicht gefordert, und Liebhaber finden ein Wadl, das den der Wand befindlichen bildlichen Darstellungen solcher Frauengruppen ohne Bedenken nach zu sprechen kann zum ausschließlichen Wadlgebrauch und nicht nur für einen Einzelnen bestimmt ist. Dann kostet das Wadl 5 oder 10 Rüb = 22 Mark. Und auch diese Summe wird bezahlt. Denn es gibt viel Geld hier in Moskau, und wenn es auch nicht voll, denn es giebt kaum Silber und Gold, nur so flüchtig es doch leicht hin, in Gestalt vielfarbiger brauner, grüner, blauer Scheine, und nicht selten ist auch mal einer der in alten Regenbogenfarben schillernden 100-Rübelscheine dabei. Eine weiße Eintragung befindet sich allerdings — die Wenigsten können einen 100 Rübelschein wechseln. Aber in den kleinen Scheinen bringt's doch schließlich die Wadl.

Wohlgelung in der Erziehung müssen wir bedenken, gleich mehrmals wie die Wadl auch durch den Unterricht für Wadl, das ist die Erziehung unweigerlicher Kinder durch das Wadl's lauer ist und aus. In Wadl geht alles ins Große, Wadl's. So ist auch diese Erziehung eine sehr ungewöhliche. Was manches mal sagt eine Frau zu ihrer Freundin: „Ich einmal, Frau D. hat fünf Kinder, wie die Dreyheiligen. Wo, ich meine, es gab an weiten dreien ganz Arbeit. Und die Mädchen! Ist man mit dem einen fertig, dann hängt das

wechsell, daß ich dem sachgemäßen Bescheide des königlichen Regierungspräsidenten zu Verlesung vom 9. April d. J. nicht hinlangeln finde.

In seinem ersten Schreiben an die Reichskommision in Petersburg am 18. d. M. hatte der Stadterwerbende Schwarzbach die Bedingungen auf die Forderung, daß soziale Kommissionen in vielen Städten bereits bestehen, und daß der Regierungspräsident der Rheinprovinz die Errichtung solcher Kommissionen direkt empfohlen habe. — So wird also die gute Absicht, die Lage der anderen Mächte mit Hilfe einer föderalen sozialpolitischen Kommission unterstützen, und derselben zu folgen, in Betreff der Provinz Sachsen nicht erfüllt werden können, während dies in anderen Bezirken möglich ist.

**3 Sangerhausen, 30. Sept.** [Sachpolitik.] Einmal ein Sachrat mit gutem Wetter,“ sagten die Geschäftsleute, die zu unserm heute eröffneten Herbstmarkt gekommen waren, und die nach manchen Mißgriffen auf den bisher bezogenen und bezugenen Märkten ma hier bessere Einnahmen zu erzielen hoffen. Ackerbau, Viehzucht und Schafzucht, Kunstfleiß, Schafzucht und Trinkscheit füllten denn auch in ganz ungewöhnlicher Maß den großen Schützenplatz. Der Verkehr ist recht lebhaft und wohl hauptsächlich den Geschäftsleuten die erwarteten Einnahmen bringen. Der Viehmarkt war nicht bedeutend, da nur etwa 160 Kühe und 50 Saugkälber veräußert wurden.

**Stendal, 30. Sept.** [Der kommunal-Landtag der Altmark.] In demselben Beschlusse, den der Landtag in Stendal am 1. Januar 1898 ab von 3/4 Proz. auf 3 Proz. herabzusetzen.

**Magdeburg, 30. Sept.** [Verkehrsverwehren.] Vom 1. bis 3. Okt. findet hier eine Versammlung von Direktoren deutscher Verkehrsvereine statt.

**Schneeberg, 30. Sept.** [Gefährliche Arbeit.] Ein junger Mann ist bei der Arbeit an einem hochgelegenen Gesteinseisen, bei dem sich gefährliche Projektilabstrichungen auf Schutten kommen lassen und wurde verletzt. Er gab sich als Anarchoist, dann als Epion aus; man hat ihn deshalb zur Beobachtung seines Gesandtes in ein Krankenhaus gebracht.

**Oberweiß, 30. Sept.** [Landwirtschaftliche.] Ein Günstiger der Handlungsbücherei hat sich die Staatsregierung für die Beschaffung von Handlungsbüchern, weil bei der Herstellung der besseren Handlungsbücher in Belgien und Böhmen eine Vorbedingung für die Erfolge dieser Industrie auf dem vielumstrittenen großen Weltmarkt gegen das heftig wettstreitende Ausland sei. Diese verbindliche Unternehmung hat reiche Erfolge gehabt und wesentlich mit dazu beigetragen, daß heute das „Mach in Germany“ auf dem Weltmarkt der Handlungsbücher im Auslande geworden ist. Ein Beweis dafür ist, daß sich in der Provinz Sachsen mehrere der größten feine ausschließlich für Amerika und England arbeitende Handlungsbüchereien befinden, und daß die Selbsthandlungsbücherei von Meißel & Co. in London ein Geschäftsbücherei in Magdeburg unterhält. Die Selbsthandlungsbücherei, die sich in der Provinz Sachsen befindet, ist in unserer Stadt eingezogen, die sich allmählich zu einer Faktorei des Bezirks entwickeln soll. Wie man hört, wird hierzu ein namhafter Ankauf aus Staatsmitteln erforderlich werden. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet worden.

[Ereignisse Stellen für Militärkandidaten des IV. Armeekorps.]  
Sofort: Bitterfeld, Magdeburg, Politz, 600—1250 M.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.  
Sofort: 100 M. Heideberg und 1250 M. Politz.

**WZ. Ansbach, 30. Sept.** [Eutigkeit.] Als der letzte Zug der Kleinhau Nötigen-Ansbach getrennt am dem Bahnhof hielten sich in Bewegung setze, englische der Postwagen. Die Einbringung des Wagens in das Gleis längere Zeit erforderlich, mußte ein anderer Zug zusammengefaßt werden, der am erstehenden Verpachtung abfuhr. Materialschaden ist nicht entstanden.

**Berlin, 28. Sept.** [Schlachtenbummel.] Unsere Gegend scheint für durchgezogene Jungens eine besondere Anziehungskraft zu besitzen. Gestern hat der „Extrakt“ zufolge der hier stationierte Fußgänger wieder einen 18-jährigen Knaben gefangenommen und nach Berlin gebracht; er gab an, daß er aus Baden-Württemberg komme und sich seit etwa vier Wochen

andere an, und mein Mann will schlafen und sagt, ich wäre schuld, wenn die Kinder unruhig wären. Und die Wäpfe! Jeden Tag 20 Wäpfe.“ Sie wollen sich über Ihre vorzeitig Wäpfe beklagen? Da gehen Sie mal ins Kloster der Fingelhaus. Da wohnen 700 Personen, ein kleiner Staat für sich, mit eigener Verwaltung, eigenem Polizeimeister, eigener Bäckerei, Wäpferer usw. Da finden Sie in großen Sälen 1000 Säuglinge und 800 Ammen, alle in Reich und Gled aufgestellt, die Ammen mit tiefer Vererbung meist begünstigt, unformiert mit roten, blauen, grünen Mügen je nach dem Stockwerk, in dem sie wohnen, die Knaben mit blauen, die Mädchen mit roten Beinen, alle Kinder nummeriert. Alles in musterhafter Ordnung, kein Schmutz, kein Geruch, gute Luft und viel Licht — und diese Leute wäpfe täglich 10,000 Wäpfe. Wir fangs sogar vor, als ob die Kinder auch nicht mal schlafen. Da brauchen Sie sich über Ihre drei nicht zu beklagen. Die Kinder, theils Fingelhaus, theils an der Entbindungskammer, theils fangs Mittens abgenommen, theils fangs Beantwortung und verdünnter Opijeren, kommen, sobald sie kräftig genug sind, aus Land zu bezogenen Pflegerinnen und bleiben, wenn sie nicht von den natürlichen Eltern zurück genommen werden, bis zum 20. Jahre unter Obhut des Fingelhauses, das ihnen eine gute Erziehung bezahle und die Mädchen bei der Verfertigung ausbilden, den jungen Leuten eine Summe Geldes ins Leben mitgibt. Der jährliche Zugang ist 15,000 Kinder und die Zahl der im Jahre zu Verpflegenden über 100,000. Statt daß, wie bei uns, die unwecheligen Kinder aus Mangel an Subsistenz vielfach in schlechter Umgebung aufwachsen und einen Hauptbestand der späteren Verbrecher liefern, werden dort nützliche Menschen erzogen — sicher ein großer sozialer Gewinn. Fast die sämtlichen Angehörigen des Fingelhauses bestehen aus früheren Jüglern der Anhalt; der Gründer der gleichnamigen Petersburger Anstalt soll selbst ein Fingelhaus gewesen sein. Die Anhalt lebt ausschließlich von Geldleuten und Stellungen (Wäpferer u. a.); in Petersburg beträgt der Gehalt eines Ständigen Fingelhauses in Ansbach die Wohlthätigkeitsanstalten selbst der größte Theil der Brantenpflanz nicht vom Staat gefordert werden, sondern durch Geldleute und Stellungen, so verhalten auch dieses großartige Institut ausschließlich mehreren reichen Schenkungen seine Erhaltung.

unbereite. Die meiste Zeit habe er den Wandern bei Nordböhmen „beigewohnt.“

**Kassel, 30. Sept.** [Anstellung für Postkassier.] Die vom mitteleuropäischen Eisenbahnverbande veranstaltete allgemeine Anstellung für Postkassier, welche am 28. d. M. in Berlin stattfand, wurde von den Vätern des Stadtpost-Eisenbahnverbandes eröffnet. Der Verband umfaßt Ostpreußen, Hannover, Thüringen, Wäpfe und Niederrhein.

**Weimar, 29. Sept.** [Selbstmord.] Der Besitzer des hiesigen Hotels „Rosa“, Namens Jahn, früher Besitzer des Hofhotels „Rosa“, hat sich in einer Badenstube durch Selbstmord getödtet.

**München, 29. Sept.** [Die Vorna'sche Verlesung.] Die Vorna'sche Verlesung, welche am 28. d. M. in München stattfand, wurde von den Vätern des Stadtpost-Eisenbahnverbandes eröffnet. Der Verband umfaßt Ostpreußen, Hannover, Thüringen, Wäpfe und Niederrhein.

**München, 29. Sept.** [Todesfall.] Der Magister des bayerischen Hofes, Geh. Hofrath Dr. phil. Anton Emrich, ist hier nach kurzer Krankheit gestorben.

**Vom Göttinger, 1. Okt.** [Ein 50-jähriges Dienstjubiläum.] Begeht am heutigen Tage der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Vom Böhmerwald.] Der Böhmerwald ist ein Ort, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

**Aus dem Königreich Sachsen, 29. Sept.** [Schlagende Tod.] Ein Schlagende Tod, der in der Göttinger Hofkassier Herr Jahn, der seit 44 Jahren in demselben Amte thätig ist, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er nicht nur im Auslande der Landesherrschaft dieses gethan, sondern er war auch mit großer Eifer betriebl, die Dörfer und die Kultur auf dem Göttinger zu heben und zu fördern. Er hat unter den Beamten der Göttinger einen Namen, der nicht nur die Göttinger, sondern auch die Internationale Gartenbau-Ausstellung nach Hamburg berufen.

# ●● Billiges Angebot. ●●

## Gardinen

Meter  
5, 10, 25, 30, 40 Pf.  
bis 1,90 Mk.

## Teppiche

Stück  
4,25 Mark bis  
75 Mark.

Läuferstoffe  
Portieren  
Gardinen-  
halter  
Gardinen-  
stangen.

## Stangen- leinen

zu  
Zuggardinen  
Meter  
von 30 Pf. an.

## Tisch- decken

von 98 Pf. an  
bis zu den  
elegantesten.

## Kleider- barchente,

gewebt und bedruckt,  
wunderbare Muster,  
Meter  
von 40 Pf. an.

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

### Kleider- Stoffe

Mtr. von 25 Pf. an  
bis  
zu den elegantesten.

Sämmtliche  
Unterkleider  
in Tricot und  
Flanell.

Capotten  
unerreichbar billig.

Gardinenstoffe  
Läuferstoff-  
Rester.

Kleiderstoff-  
Rester  
Portierenstoffe.

Glas, Emaile,  
Porzellan,  
Haus- und  
Küchengeräthe.

Barchent-  
betttücher  
Corsettes  
Strickwolle  
Lichte.

Vom 1.-10. Oktober geben wir bei einem Einkauf von 3 Mark an 3pCt. Rabatt.

Regenschirme.

Sämmtliche Zuthaten  
zur Damenschneiderei.

Streng feste Preise.

# Richard Perlinsky & Co.

Gr. Ulrichstrasse 27.



Hamburger Engros-Lager

# Leopold Nussbaum

6 Fleinschmieden 6.

Halle a. S.

6 Fleinschmieden 6.

Telephon 378.



## Sämmtliche Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison

sind in großer und reichhaltiger Auswahl eingetroffen und sind die Preise auf das denkbar Niedrigste festgesetzt.

== Mache speciell auf meine **Tapissérie-Abtheilung** aufmerksam, dieselbe bietet eine Fülle von den einfachsten bis zu den apartesten Gegenständen. ==

Ferner empfehle noch:

Unterröcke, Rüschen, Echarpes, Kragenschoner, Knabenmützen, Kopshawls,  
Damen- und Kinder-Schürzen, Besätze, Knöpfe, Handschuhe,  
Strümpfe, Corsets, Spitzen, Stickereien, Cravatten,  
Tricotagen, Jagdwesten, Capotten für Damen und Kinder, Leib-Wäsche,  
Taschentücher, Schulterkragen, wollene Tücher, Cashenez.